Bezugsgebühr: [illegible]

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Künstliche Zähne Mässige Preise — **Chr. Sörup** Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I. geg. Mittelstr. Spezialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No 878, Amt I. — Einzelne Gold- und Emaillekronen. Brückenarbeiten. **Plombirungen.** Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Reinhardt Leupolt, Gummi-Werk 26 Wettinerstr. DRESDEN Wettinerstr. 26 empfiehlt sämmtliche technische u. chirurgische Bedarfsartikel. Ausstellung Zittau 1902 mit der Goldenen Medaille prämiirt.

Seidel & Naumann's **Nähmaschinen** Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,** Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Permanente Ausstellung von Braut-Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen in allen Stilarten und Preislagen. — Zum Besuche ladet ein **G. Ritter,** Möbelfabrik, Marschallstrasse 3, Elbberg 1. Katalog gratis und franko.

Leberthran beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark, 1.75 Mark und 3.30 Mark.

Jodeisenleberthran vorzügliches Präparat. Fl. –.75 u. 1.25 Mk. Versandt nach auswärts.

Königl. Hof-Apotheke, DRESDEN, Georgenthor.

Nr. 304. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Professor Büsching †. Armeeveränderungen. Abschiedspredigt Dr. Kölbsch's. Viktoria-Salon. „Die Gerechtigkeit". Concert Elsa Wagner. Briefkasten.

Montag, 3. November 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. November.

Charlottenburg. Die heutige Feier der Einweihung der neuen Gebäude der Königlichen akademischen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik wurde durch eine große Auffahrt der Studirenden eingeleitet. Das Kaiserpaar traf um 12¾ Uhr in Berlin ein und begab sich im offenen Vierspänner mit einer Eskorte der Garde-Kürassiere zur Feier. Unter Fanfaren-Klängen schritten die Majestäten zur Aula der Hochschule für die bildenden Künste. Hier waren u. A. versammelt die Professoren der Hochschulen in ihrer dunkelrothen venetianischen Tracht, die Rektoren der Universität und der übrigen Berliner Hochschulen, die Delegirten auswärtiger Akademien und Künstlergenossenschaften. Nach dem Vortrag von Löwe's „Salvum fac regem" durch den Chor der Hochschule für Musik ergriff Kultusminister Studt das Wort zu einer Ansprache. Er führte aus, schon Kaiser Friedrich habe die Verlegung der Hochschulen als nothwendig erkannt, Kaiser Wilhelm II. habe die Schwierigkeiten beseitigt, die der Anweisung des geeigneten Bauplatzes entgegenstanden. Die Neubauten seien in ihren mustergiltigen, den Bedürfnissen der Hochschulen entsprechenden Einrichtungen von höchster Bedeutung für die Kunst. Der Minister verlas sodann die Liste der zahlreichen Ordensauszeichnungen. Sodann erhob sich der Kaiser und verlas bedeckten Hauptes folgende Rede: „Es gereicht Mir zur besonderen Freude, in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, der heutigen Feier der Einweihung der für die akademischen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik neu geschaffenen Räume beiwohnen zu können. Eng verknüpft ist die Geschichte der Akademie mit den Geschicken Meines Hauses. Von Meinem Ahnen Kurfürst Friedrich III., dem wir so viele noch heute unerreicht dastehende Kunstschöpfungen verdanken, im Jahre 1696 gestiftet, hat die Akademie sich des Protektorats aller Meiner Vorfahren an der Krone zu erfreuen gehabt und von ihnen, soweit nicht die Noth der Zeit und die Sorge um die Erhaltung des Staates es hinderten, reiche Förderung erfahren. Die 1809 erfolgte Angliederung einer Abtheilung für Musik an die ursprünglich nur für Malerei, Bildhauerei und Architektur bestimmte Akademie, die 60 Jahre später erreichte Gründung der Hochschule für Musik, die Ausgestaltung des praktischen Unterrichts auf den verschiedenen Gebieten der Kunst durch Beschaffung von Meister- und Schülerateliers und die gesammte Entwickelung der Hochschulen bis zu der jetzigen Höhe legen ein beredtes Zeugniß ab von der der Akademie zu Theil gewordenen königlichen Fürsorge. Daß es aber gelungen ist, der Hochschule für die bildenden Künste, welcher die alte historische Stätte der Akademie Unter den Linden schon seit geraumer Zeit keine genügende Unterkunft bot, hier in unmittelbarer Nähe der Schwesteranstalt, der Technischen Hochschule, ein so schönes neues Heim zu schaffen und zugleich mit ihr die Hochschule für Musik räumlich zu vereinigen, das verdanken wir in erster Linie dem unermüdlichen Wirken und der Entschließung Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich. Von der Jugend auf der Kunst auf's Innigste zugethan und als langjähriger Protektor der Königl. Museen um die Entwickelung derselben hochverdient, hat der hochselige Herr in treuer Gemeinschaft mit seiner feinsinnigen und kunstgeübten Gattin auf die Fortbildung der deutschen Kunst und des Kunstgewerbes einen segensreichen Einfluß ausgeübt und sich — selbst in der Zeit schwerer Heimsuchung — mit warmem Herzen die Förderung der Interessen der Künstlerschaft angelegen sein lassen. So gewährte es ihm eine besondere Freude, daß es ihm während seiner durch ein tragisches Geschick nur allzu kurz bemessenen Regierungszeit vergönnt war, den seit Jahrzehnten schwebenden Verhandlungen über den Neubau der Akademie ein Ziel zu setzen, indem er diesen Platz für den Bau der Hochschulen bestimmte und die Ausarbeitung des Projekts befahl. Als Protektor der Akademie beglückwünsche Ich Sie zu der heutigen Errungenschaft. Zugleich zolle Ich gern Meine Anerkennung den hervorragenden Leistungen, welche der Unterricht an den beiden Hochschulen unter der ausgezeichneten Leitung ihrer langjährigen, verdienstvollen Direktoren bisher gezeitigt hat. Wie Ich es aber als eine der vornehmsten Pflichten des Herrschers ansehe, in seinen Landen die den Menschen veredelnde Kunst zu fördern und auf deren gesunde Entwickelung sein Augenmerk zu richten, und wie Ich während Meiner bisherigen Regierung stets darauf bedacht gewesen bin, dieser Pflicht gerecht zu werden, so kann Ich auch die jetzige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne an Lehrer wie Schüler die ernste Mahnung zu richten, in enger Anlehnung an die unerreichbaren klassischen Vorbilder und in treuer Nachfolge der zahlreichen großen Meister aller späteren Jahrhunderte, welche der Kunst sich geweiht und sie fortentwickelt haben, sowie insbesondere derjenigen Meister, welche an der Akademie gelehrt oder ihre Ausbildung erhalten haben, die Ideale der Kunst in den durch Ueberlieferung und die unwandelbaren Gesetze der Schönheit, Harmonie und Aesthetik gewiesenen Bahnen zu hüten und zu pflegen. Seien Sie sich allezeit der großen Kulturaufgabe bewußt, welche die von Gott begnadeten Jünger und Träger der Kunst zu erfüllen haben: durch ihre Arbeit das Volk in allen seinen Schichten aus dem Getriebe des alltäglichen Lebens zu den Höhen der Kunst zu erheben und das den germanischen Stämmen besonders eigene Schönheitsgefühl und den Sinn für das Edle zu hegen und zu stärken. Von solchem Geist getragen, werden die beiden Hochschulen — das erwarte und vertraue Ich — ihren großen Aufgaben gerecht werden und dem Vaterlande zur Zierde und zum Segen gereichen!" — Einem vom Direktor v. Werner ausgebrachten Hoch auf den Kaiser folgte die Nationalhymne, die von der Versammlung stehend gesungen wurde, begleitet von dem Klingen zusammengeschlagener Rappiere. Das Kaiserpaar unternahm sodann einen Rundgang durch die Baulichkeiten. Währenddessen begab sich die Festversammlung in den Concertsaal der Hochschule für Musik, wo auch der Kaiser und die Kaiserin erschienen. Professor Dr. M. Bruch dirigirte zunächst eine von ihm komponirte Hymne: „Schwingt Euch auf, Posaunenchöre". Es folgte Beethoven's „Ouverture zur Weihe des Hauses" und Händel's „Hallelujah", beides gleichfalls unter Bruch's Leitung. Um 2 Uhr verließ das Kaiserpaar die Hochschule und begab sich nach dem Berliner Schlosse. Abends fand ein Fackelzug, Festkneipe und Festessen statt.

Schlitz. Die Gräfin Sophie v. Görtz ist heute Nacht 4 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren in einem Sanatorium zu Berlin gestorben.

Wien. Der Monteur Franz Bormann, der am Mittwoch in Chemnitz seine Gattin durch Revolverschüsse schwer verletzt, sein Kind getödtet und schließlich sich selbst verwundet hatte und sodann geflüchtet war, ist gestern Nachmittag hier verhaftet worden. Bormann setzte seiner Verhaftung hartnäckigen Widerstand entgegen und gab mehrere Revolverschüsse ab, durch die aber Niemand verletzt wurde. Bormann wurde in das Inquisitenspital des Landgerichts übergeführt.

Paris. Die „Agence Havas" meldet aus Aden: Da die italienische Regierung die von der Türkei in der Angelegenheit der gegen italienische Staatsangehörige verübten Seeräubereien angebotenen Garantien nicht für ausreichend erachtet, hat das italienische Geschwader die Insel Midi beschossen. — Der italienischen Regierung ist keine Nachricht von einer Beschießung der Insel Midi durch italienische Schiffe zugegangen.

Lille. Die Vertreter der ausständigen Bergarbeiter hatten Nachmittags mit den Direktoren der Bergwerksgesellschaften des Departements Nord eine Besprechung. Die Gesellschaften sind im Prinzip mit der Einsetzung eines Schiedsgerichts einverstanden. Die Versammlung beschloß, die Streitfrage zwischen den Gesellschaften und den Arbeitern bezüglich der Lohnprämien einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Gesellschaften wünschen die Festsetzung von Mindestlöhnen von der schiedsgerichtlichen Regelung ausgeschlossen zu sehen. Der Spruch des Schiedsgerichts soll unanfechtbar sein.

Lausanne. Das Bundesgericht hat die Klage der Darmstädter Bank in der Angelegenheit des Rückkaufs der Jura-Simplon-Bahn gemäß den von der Jura-Simplon-Bahn-Gesellschaft erhobenen Einwendungen abgewiesen.

Jalta. Die außerordentliche türkische Gesandtschaft war gestern vom Kaiser zum Frühstück geladen. Abends gab der Großfürst Peter Nikolajewitsch ein Diner. Für die Offiziere des türkischen Schiffes „Izmir" fand an Bord der kaiserlichen Yacht „Standart" ein Prunkmahl statt, an dem u. A. der Minister des Innern von Plehwe theilnahm.

Kapstadt. Ein amtliches Telegramm des Hauptmanns Wood, der eine gegen herumstreifende Banden von Damaraleuten im Kenhardt-Distrikt ausgesandte Expedition befehligt, lautet folgendermaßen: „Worseep, 23 Oktober. Ich fand ein Hottentottendorf auf einer großen Insel in der Nähe der Inlets-Fluß. Die Eingeborenen flüchteten auf deutsches Gebiet. Ein Hottentotte wurde durch deutsche Patrouillen erschossen. Bockhorst mit fünfzehn Begleitern befindet sich in den Bergen auf deutschem Gebiet, er wird von deutschen Truppen verfolgt. Ich habe die Gegend von Scuitdrift bis Onseepkans vollkommen gesäubert und bin jetzt im Begriff, nach Pella zurückzumarschiren."

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle zu Hosterwitz bei und nahmen Nachmittags an der Familientafel bei Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin in der Villa zu Wachwitz theil.

— Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der russischen Gesandtschaftskirche bei. Zum Diner im Hotel Bellevue hatte er den russischen Botschafter Baron v. Wrangel und den russischen Priester geladen.

— Gestern Nachmittag traf Ihre Hoheit die Herzogin Cecilie von Mecklenburg mit Gefolge hier ein. Sie wurde von dem Großfürsten Michael Nicolajewitsch von Rußland, ihrem Großvater, am Bahnhofe begrüßt und nach Hotel Bellevue geleitet, wo sie Wohnung genommen hat.

— Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren und Mannschaften die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen ertheilt und zwar: des Preußischen Rothen Adler-Ordens 3. Klasse: dem Obersten z. D. Blohm, Kommandeur des Landw.-Bez. Leipzig; der Preußischen Rothen Adler-Medaille: dem Vizefeldwebel Irmschler des 13. Jäger-Bats.; der Preußischen Rettungs-Medaille am Bande: dem Gefreiten der Res. Brause im Landw.-Bez. Leipzig; des Ritterkreuzes 1. Klasse des Weimarischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken: dem Major Frhrn. v. Milkau beim Stabe des 18. Hus.-Regts.; des Ritterkreuzes des Mecklenburgischen Greifen-Ordens dem Oberstlt. Freihrn. v. Seebach im Garde-Reiter-Regt.

— Auf dem inneren Neustädter Friedhofe wurde gestern Mittag 12 Uhr der nach einer dreißigjährigen, gesegneten Lehrthätigkeit an der Dreikönigsschule heimgerufene Professor Herr Anton Friedrich Büsching zur ewigen Ruhe gebettet. Den in der Parentationshalle aufgebahrten, mit einer Fülle von kostbaren Blumengewinden als Spenden der Liebe seitens des Lehrerkollegiums, seiner Schüler und vieler Freunde geschmückten Sarg umstanden neben der umflorten Fahne das gesammte Lehrerkollegium der Dreikönigsschule, Vertreter der anderen Gymnasien Dresdens und ein großer Theil des Schülercötus. Auch Herrn Oberkonsistorialrath Dr. Kohlschütter bemerkte man in der ansehnlichen Trauerversammlung. Der von dem Schülerchor der Schule gesungene Choral „Jesus, meine Zuversicht" leitete die ernste Feier ein. Die Gedächtnißrede hielt Herr Pfarrer Sturm in Anlehnung an die Sonntagsepistel: „Unser Wandel ist im Herrn" und das Lied „Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich sterbe", dabei den Entschlafenen in schlichten zu Herzen gehenden Worten schildernd als treuen Vater seiner Familie, als hingebenden, fürsorgenden Lehrer seiner Schüler und als echten Christen, der viel Liebe ausgesät, viele Gegenliebe geerntet und nun vom Glauben zum Schauen gekommen sei. Einen ebenso ehrenden, als kollegialisch herzlichen Nachruf widmete auch der Rektor der Dreikönigsschule Herr Oberschulrath Professor Dr. Vogel dem Heimgegangenen, als Einem, der an der Blüthe der Anstalt mitgearbeitet habe in seltener Pflichttreue, in unermüdlichem Pflichteifer, dem sich die Herzen Aller in warmer, selbstloser Liebe erschlossen, in deren Mitte ihn sein Beruf gestellt. Sein Bild werde dauernd und in herrlichem Lichte strahlend Jedem in treuem Gedächtniß bleiben. Hierauf wurde der Sarg in langem Zuge nach dem zweiten Friedhofsfeld getragen und unter Gebet und Segen, unter dem Neigen der Fahne und dem Gesange des Liedes „Du hast gedulbet, Du hast gelitten" dem Schooße der Mutter Erde übergeben.

— Se. Majestät der König hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

Hänsel, Oberstlt. im Train-Bat. Nr. 19, auf ein weiteres Jahr ohne Gehalt beurlaubt. — Hühle, Oberstlt. im Königs-Inf.-Regt. Nr. 106, v. Beringe, Oberstlt. im Inf.-Regt. Nr. 181, diesem unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, — mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform der Abschied bewilligt. — Durch Verfügung des Kriegsministeriums wurden: Striegler, Oberzahlmstr. des 2. Bats. Inf.-Regts. Nr. 103 und Baltz, Oberroßarzt des Hus.-Regts. Nr. 18, auf ihren Antrag unterm 1. Februar 1903 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Zum Doktor honoris causa wurde von der theologischen Fakultät der Universität Halle anläßlich des Jubiläums der Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg Herr Superintendent Meyer-Zwickau, einer der Führer des Evangelischen Bundes, promovirt.

— In der Kreuzkirche verabschiedete sich gestern Vormittag Herr Pastor Dr. Kölbsch, nachdem er zuvor noch einmal Beichte und Kommunion gehalten hatte, von einer nach Tausenden zählenden andächtigen Gemeinde. Viele, die die Abschiedspredigt des gefeierten Kanzelredners gern gehört hätten, sahen ihren Wunsch nicht in Erfüllung gehen, denn es war in dem geräumigen Gotteshause kein Platz mehr frei und wäre es der bescheidenste gewesen, ganz so wie am Reformationsfeste, wo derselbe Geistliche in der Hof- und Sophienkirche seine zahlreichen Verehrer zum Abschied um sich vereint hatte. Eingeleitet wurde der Gottesdienst mit dem allgemeinen Gesange des Chorals: „Bis hierher hat mich Gott gebracht", worauf der 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirte", für Chor und Solostimmen komponirt, von Oskar Wermann erklang. Nach 10 Uhr betrat Herr Pastor Dr. Kölbsch die Kanzel, der seinen Ausführungen das Schriftwort Jesaias 40, 31 zu Grunde gelegt hatte: „Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler." Es ist dies die Inschrift des Bandes, das der am Portale der Kirche angebrachte Adler in seinen Klauen hält. Dieses Wort fragt uns beim Auseinandergehen: Wohin? Antwort: 1. Hin zum Lebenselement, 2. Hinein in die Jugend, 3. Hinauf zur Heimath. Diese Inschrift, so führte der Herr Geistliche aus, fasse all' sein Streben zusammen, das er 11 Jahre lang im Dienste der Kreuzkirche bethätigt habe. Reicher Segen sei ihm aus dieser Amtsthätigkeit erwachsen. Eine große treue Gemeinde habe sich an ihn gehalten. Zunächst dankte er Gott für das, was er an ihm gethan habe, ferner dem Patron der Stadt, dem Kirchenvorstand, der ihn mit Liebe und Nachsicht getragen, ebenso allen Amtsbrüdern. Was Gott an mir gethan, das wolle er an Jedem unter Euch thun, mein Gott ist Euer Gott. In 11 Jahren sei er ernster und stiller geworden, nachdem er als kaum Dreißigjähriger an die Kreuzkirche gekommen sei, doch jung sei er geblieben und größer sei sein Christenglaube geworden. Ein kindlich frohes, jugendliches Herz thue uns noth. Wer sich aus dem Lebenselement neue Kraft hole, werde nicht alt. Mancherlei Geist und Geistesstreben habe die Kreuzkirche erlebt, doch immer habe sie vorwärts gestrebt und sei immer herrlicher geworden. Das ganze Leben sei ein Abschiednehmen. Unter dem Adler nehmen wir Abschied, der uns zum Gleichniß für den Höchsten selbst wird. Als Herr Pastor Dr. Kölbsch seine geistreichen Ausführungen mit „Hinauf, hinauf zur Heimath" schloß, und in dem Gebet nochmals Allen dankte, wurde vielfach Schluchzen laut. Mit dem Gesangbuchsliede: „Zieht in Frieden eure Pfade" fand um 11 Uhr die schöne Abschiedsstunde ihren Abschluß. — Nach der kirchlichen Feier begaben sich der gesammte Kirchenvorstand und die Geistlichkeit, die während der Feier auf dem Altarplatze mit den Kommunikanten Platz genommen hatten, in die Sakristei, wo der Ephorus, Herr Oberkonsistorialrath Superintendent D. Dibelius, dem Scheidenden unter herzlichster Ansprache im Namen des Kirchenvorstandes eine kostbare Standuhr als Andenken überreichte.

— Aus dem „Leipz. Tagebl." entnehmen wir folgende Notiz: Wie von zuverlässiger Seite verlautet, steht eine Fusion der Dresdner und der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft in Aussicht. Der Direktor der Straßenbahn-Gesellschaft, Clauß, beabsichtigt, in Bälde sein Amt niederzulegen. Damit ist der Ankauf der Straßenbahn durch die Stadt wieder in weite Ferne gerückt. Stadtrath Seeling theilte in einer Sitzung mit, die Straßenbahn habe einen Kaufpreis von 46 Mill. verlangt. — Auf eine Anfrage bei der Direktion der Dresdner Straßenbahn-Gesellschaft theilte uns Herr Direktor Clauß mit, daß ihm von der ganzen Sache nichts bekannt sei.

— In der letzten Sitzung des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins sprach Herr Geh. Baurath a. D. Temper über den Meißner Dombau. Er suchte die Veränderungen, die er an den Fundamenten des Domes vornehmen läßt, durch Darlegungen statischer Art zu rechtfertigen. Seine Ansichten fanden indessen starken Widerspruch von Vertretern und Kennern der statischen Wissenschaft. Damit verurtheilen diese die gegenwärtigen Veränderungen am Meißner Dom und bestätigen die ernsten Befürchtungen für das Schicksal des Domes.

— Am Sonnabend früh in der 10. Stunde wurde in Dresden-Neustadt an einem öffentlichen Kassenschalter einem Handwerker — wahrscheinlich Polier — beim Einwechseln von Kleingeld im Betrage von gegen 1000 Mk. von dem Kassenbeamten versehentlich ein hoher Betrag zu viel verausgabt. Der dem Beamten im Ansehen wohlbekannte Mann, dessen ständiger Aufenthalt zur Zeit nicht nachzuweisen ist, wird sicher nicht verfehlen, zur Aufklärung sich nochmals an die betreffende Kassenstelle zu bemühen.

— Der Victoria-Salon wartet auch in diesem Monat mit einem Programm auf, das in Bezug auf Reichhaltigkeit und Qualität nichts zu wünschen übrig läßt und auch den anspruchsvollsten Besucher befriedigen muß. Im Mittelpunkte des Interesses steht diesmal als „Attraktion" Dr. Fritz Friedmann, der ehemalige Berliner Rechtsanwalt, der bekanntlich vor einigen Jahren in seinem Beruf Schiffbruch erlitt und nach verschiedenen Kreuz- und Querfahrten auf dem Brettl gelandet ist, um von hier aus in einer eigens für diesen Zweck von ihm zurechtgemachten Solo-Scene „Eine Vertheidigung" sein eminentes, ja man kann sagen, phänomenales Rednertalent an den Mann zu bringen. Die Scene zeigt uns einen in seinem Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch sitzenden Rechtsanwalt, der demnächst einen des Mordes angeklagten jungen Ehemann vertheidigen soll. Walter Scholler,

Wenn Sie gut und billig essen und trinken wollen, so versäumen Sie nicht, den Weberg.-Scheffelstrasse, zu besuchen, nur **Hirsch am Rauchhaus.**